

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 14

Rubrik: Die 11. Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die 11. Seite

Die Männer sind schuld.

«Verdorbenes Kind! Alle acht Tage einen neuen Liebhaber!»
«Kann ich dafür, daß die Männer so unbeständig sind?»

Abgeblüht.

«Süße Frau! Geben Sie mir Ihre Telefonnummer.»
«Sie finden sie im Telefonverzeichnis.»
«Aber Ihren Namen, gnädige Frau?»
«Ebenfalls.»

Sieben Kinder.

«Ist der Haushalt mit sieben Kindern nicht sehr teuer?»
«Es geht. Man spart ein Dienstmädchen.»
«Wieso?»
«Glauben Sie, man kriegt eins zu sieben Kindern?»

Freundinnen.

«Warum kommt unsere Freundin Rosa nicht?»
«Sie hat Zahnschmerzen.»
«Glaub das nicht. Das sagt sie nur, damit man denken soll, sie habe noch ihre echten Zähne.»

Im Restaurant der Emporkömmlinge.

Erster Gast: «Wissen Sie eigentlich, womit sich ein Tischmesser vergleichen läßt?»
Nachbar: «Ja, das ist so was wie ein Volksmärchen. Es geht von Mund zu Munde.»

Der verkannte Storch.

Vater: «Warum hat Noah von jeder Tiergattung ein Pärchen in seine Arche mitgenommen?»
Maxli: «Weil er nicht an den Storch geglaubt hat!»

Immer geschäftlich.



Angestellter zum Chef: «Ich möchte Ihnen noch mitteilen, daß ich heute morgen ein kleines Mädchen bekommen habe.»
Chef (geistesabwesend): «Wer hat denn diese dumme Bestellung wieder aufgegeben?»

Galant.

Kolle ist zum Diner eingeladen.
In der Suppe findet Kolle ein blondes Haar. Kolle betrachtet eine Weile das Mädchen. Dann die Hausfrau. Beide haben blondes Haar. Er überlegt einen Augenblick. Schließlich wendet er sich vertraulich an die Hausfrau:
«Gnädige Frau, darf ich Ihnen ein gutes Mittel gegen Haar-ausfall für Ihr Mädchen empfehlen?»

Die neue Köchin.

Hausfrau: «Dieser Schinken soll drei Stunden kochen — denken Sie, daß Sie so lange bei uns bleiben?»

Was ist paradox?

Wenn die Direktion eines modernen Revue-Theaters wegen der Kostümkosten Pleite macht.

Im Zeitalter der Proporzwahl.

Junger Mann: «Herr Gemeinderat, ich bitte um die Hand Ihrer Tochter!»
Gemeinderat: «Wie kommen Sie dazu?»
Junger Mann: «Oh, ich habe Ihnen bei den letzten Wahlen gestimmt.»
Gemeinderat: «Ja glauben Sie, ich gebe meine Tochter dem erstbesten Dummkopf?»

Gute Aussichten.

«Vermögen habe ich keines, aber wundervolle Aussichten.»
«Hast du einen reichen Onkel?»
«Das nicht, aber zwci Zika-Lose!»

Druckfehler.

«Die Seele des Verstorbenen wird dem Gebete der „Gläubiger“ empfohlen.»

Idyll im Kramladen.



Kundin: «Aber ich bitte Sie, Herr Meier, wieso kommen Sie dazu, die andere Dame vor mir zu bedienen; ich war doch vorher da und habe bestellt.»
Krämer: «Entschuldigen Sie bitte, aber ich habe eben die von der andern Dame bestellten Sachen rascher gefunden.»

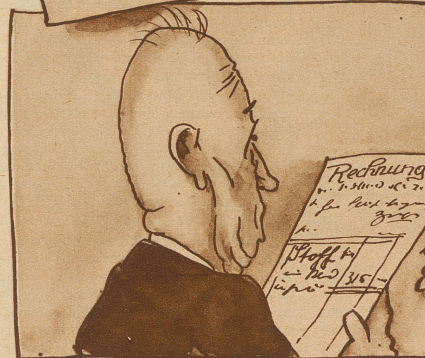
Die Kunst — eine Kunst.

Ueber den Realismus in der Kunst hat man schon viel geschrieben. Ein junger Maler hat wieder einmal ein Meisterwerk dieser Art geschaffen. Er heißt: «Bauhändler bei der Arbeit».
Ein Kritiker meint: «Aber, hören Sie, junger Mann, diese „Bauhändler bei der Arbeit“ tun doch gar nichts.»
«Gerade darin liegt der Realismus.»

Die geistreiche Frage.

Beim Besuch eines Krankenhauses sieht eine wohltätige Dame einen Mann, dessen Gesicht ganz verbandagiert ist: «Ach, sind Sie im Gesicht verletzt?»
«Nei, nei, im Gegeteil, an de Bei bin i verwundet. Der Verband isch mir nu e chli aufegruht.»

Der Herr des Hauses sieht sich mit seiner Familie eingehend Stoff zu einem neuen Anzug an. Auch der zehnjährige Fritz gibt sein Urteil ab. Als ihn die Mutter darauf aufmerksam macht, daß er die Stoffe ja auf der verkehrten Seite ansehe, gibt er die schlagende Antwort: «Ich bekomme den Stoff doch erst, wenn er gewendet ist.»



Alles wird länger!



4. das Gesicht des Ehemanns wird auch länger.